

die kirchlichen Verhältnisse im Bliestal unterrichtet, da die Urkunden des Klosters Neumünster (bei Ottweiler) uns darüber wertvollen Aufschluß geben. Bischof Adventius von Metz (858—875), derselbe, den wir als einflußreichen Beschützer der Arnualer Kirche kennen gelernt haben, berichtete im Jahre 871 dem König Ludwig dem Deutschen, daß er im Bliesgau traurige Verhältnisse vorgefunden habe. Als er diese seine Parochie besuchte, um über die ihm anvertrauten Seelen zu wachen, fand er die Gegend „durch ruchlose Verbrechen und unerhörte Greuel vielfach verseucht“. Voll Trauer suchte nun Adventius auf den Gütern des hl. Stephan eine Stätte, die der Ausgangspunkt religiöser Erneuerung werden sollte. Er erbaute an einem geeigneten Punkte an der Blies eine Kirche und gründete ein kanonisches Stift; um dem Orte eine höhere Weihe zu geben, ließ er die Gebeine des hl. Terentius, eines seiner Vorgänger, von Metz dorthin überführen. Er beschenkte seine Stiftung mit dem nahegelegenen Dorfe Lainchesivillare (Linzweiler), von wo die Religiösen Kleidung und Unterhaltung ziehen sollten, und der dortigen St. Martinskirche und fügte dazu noch einige Güter im Wormsgau, die den Brüdern Wein und Heu liefern sollten. Die Gründung dieses Klosters fällt vielleicht schon vor das Jahr 870. Adventius hatte, wie erwähnt, für Karl den Kahlen gewirkt und erschien jetzt vor seinem nunmehrigen Landesherrn Ludwig dem Deutschen, von dem er in Tribur am 13. Juni 871 die Bestätigung seiner Stiftung im Bliesgau erhielt.

Dieselbe hatte sich auch der Fürsorge der späteren Bischöfe von Metz zu erfreuen. Adventius' zweiter Nachfolger, Bischof Rudbert, sah sich im Jahre 893 veranlaßt, da die auswärtigen Besitzungen wahrscheinlich verloren gegangen waren, die Einkünfte des Klosters durch die Schenkung der Kirche zu Illingen (Leloltingos), der Kapelle zu Schiffweiler (Scufinesvillare), dreier Höfe in Eschringen und des neunten Teils der Weinernte